

d. do. Wien, 9. März 1769 in den alten Ritterstand mit dem Prädikate „von Petschendorf“ erhoben und erhielt an selben Tage für sich und ihre Kinder, sowie deren Descendenten das Inkolat im alten Ritterstands des Erbkönigreiches Böhmen und dessen inkorporirten Ländern.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler; 2. und 3. in Roth ein gekrönter, silberner, je einwärtsgekehrter, doppelschwänziger Löwe. — Zwei Helme: I.) der schwarze Adler; Decken: schwarz-golden II.) der silberne Löwe; Decken: roth-silbern.

Pětipeský von Chýš und Ekerberk. (Taf. 18).

Böhmischer Uradel; Odolen von Chýš, erhielt 1159, nach Eroberung Mailands von Kaiser Friedrich I. den Ritterschlag. Die Petipeský, hoch angesehen und reich begütert, so z. B. Wenzel Felix, Herr auf Obříství, 1616, Odolen und Georg, die 1602 sich für 12000 Schock meiss. die Kaiser Rudolf II. aufgenommen. verbürgten, wurden durch ihr Halten an der Sache des Winterkönigs, all' ihrer Besitzungen verlustig, ja Felix Pětipeský, 1622 zum Tode verurtheilt, jedoch die Sentenz in lebenslänglichen Kerker auf Schloss Zbirov geändert, oder gemildert.

Wappen: In Silber gefutheter, blauer Schrägrechtsbalken. — Kleinod: zwischen zwei silbernen, eine blaue Straussenfeder; Decken: blau-golden.

Pfefferkorn, Ritter von Ottobach. (Taf. 18).

1575 erhielt Heinrich Pfefferkorn von Ottobach, das Inkolat in Böhmen. Im Titular vom Jahre 1589 kommen folgende dieses Geschlechtes vor „Albrecht, Herr auf Ginonic und Karl, Herr auf Večkovice“; 1604 war Albrecht Pfefferkorn von Ottobach, Amtshauptmann der königl. böhmischen Kronherrschaft „Pardubie.“ Im 18 Jahrhundert, in dem auch dies Geschlecht, zum wenigsten in Oesterreich-Böhmen erlosch (1786), findet man die Glieder des Geschlechtes meist in kaiserl. Militärdiensten, so starb 1737 Johann v. Pfefferkorn als General-Major; 1738 war Viktorin, Fähndrich bei Philippi-Drögoner, 1768, Johann Karl, Major bei Anhalt-Zerbst Kürassier, etc.

Wappen: Getheilt; oben in Gold aus der Theilungslinie wachsend ein schwarzer Adler; unten in Blau ein gestürzter goldener Mond, unter demselben drei (2,1) goldene Sterne. — Kleinod: der schwarze Adler aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Piccard, auch Pickart, Ritter von Grünthal. (Taf. 18).

Im Titular v. Jahre 1599, findet sich „Johann Pikart (von Grünthal); 1738, war Josef Sebastian, Herr auf Mezyles und Tejn, 1855 starb Johann Piccard, Ritter von Grünthal, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und 2ter Inhaber des Drögoner-Regimentes „Erzherzog Johann.“

Wappen: In Roth oben, ein oberhalb silberner Adler, unten drei goldene Sterne neben einander, unter denselben ein goldener, gesichteter, die Hörner aufwärts kehrender Mond. — Kleinod: silberner Adler aus der Helmkrone wachsend, ober demselben, zwei silberne, geschrägte Palmenzweige, in der Schrägung ein goldener aufwärtsgekehrter Mond, die Hörner mit je einem goldenen Stern besteckt und zwischen denselben ein dritter goldener Stern. — Decken: roth-silbern.

Pláček, Ritter von. (Taf. 18).

Franz Pláček, k. k. Statthaltereirath des Ruhestandes erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse,

d. do. Wien, 12. März 1877 den österr. erbland. Ritterstand.

Wappen: In Roth eine aufsteigende, eingebogene, silberne Spitze, in dieser ein grüner Tannenbaum mit rothem Stamm auf einem vom Fussrande aufsteigenden, grün berasteten Hügel; in der rechten Schildseite ein halb offener goldener Zirkel mit Gradbogen und in der linken eine gestürzte goldene Pflugschar. — Zwei Helme: I. ein 14endiges natürliches Hirschgeweih. II. ein geschlossener, vorne goldener, hinten rother Adlerflug. — Decken bei beiden Helmen: roth-silbern und roth-golden.

Plachý von Trěbnic. (Taf. 18).

Georg Plachý wurde mit Majestätsbrief Kaiser Maximilian II., Prag 1567, Dienstag nach dem ersten Sonntag in der Faste in den Wladykenstand erhoben, sammt seinem Sohne Simon, erstem Schreiber des Rathes der kgl. Stadt Pilsen und dessen Söhnen Jonas und Simon, sowie den Töchtern Anna und Katharina.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten, darin ein nach rechts gehender Stier in verwechselten Farben auf grünem Boden. — Kleinod: auf dem roth und silbern gewundenen Bund ein silbernes und ein rothes Horn. — Decken: roth-silbern.

Plateys von Platenstejn. (Taf. 18).

Johann Plateys, Sohn des Arnold Plateys, Bürgers zu Wittenberg, der ein eifriger Katholik und treuer Diener der Kaiser Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II. war, kais. Rath der böhm. obersten Kanzlei wurde von Kaiser Rudolf II, mittelst Majestätsbrief Prag 1. Oktober 1585 mit seinem Vater in den rittermässigen Adelsstand mit „von Platenstein“ erhoben und ihm 1605, Donnerstag nach der Kreuzerhöhung, der alte Ritterstand sammt dem Inkolate im Königreiche Böhmen verliehen.

Wappen: Gespalten; vorne in Schwarz ein goldener Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten von Roth und Silber fünfmal getheilt. — Kleinod: geschlossener Flug, hinten von Schwarz über Gold getheilt, vorne aber von Roth und Silber fünfmal getheilt. — Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Podhagský, Edle von Kaschauberg. (Taf. 18).

Josef Podhagský, k. k. General-Major erhielt mit kais. Diplom d. do. 10. Juni 1837 für mehr als 47jährige ausgezeichnete Dienste den Adel mit „von Kaschauberg“. Dieser Adel wurde laut kais. Diploms s. do. 29. Novbr. 1857 auf seinen Neffen und Adoptivsohn Johann Podhagský übertragen.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Roth silberne Zinnenmauer mit halbaufgezogenem Fallgatter, zu beiden Seiten je zwei Schiessscharten, hinter der Mauer ein runder, gezinnter Thurm mit einem Fenster; 2. in Gold sieben Kanonenkugeln (3, 1, 3), die mittlere ist grösser als die übrigen sechs. 3. in Blau eine öde Landschaft mit drei Bergspitzen (nach dem Diplom), vor denselben vom rechten Schildesrand bis zur Mitte ist eine Pallisadenreihe gezogen. — Kleinod: ein silberner, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Säbel an goldenem Griffe, in der linken eine goldene Lilie haltend, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern und blau-golden.

Popovský, Ritter von Scharffenbach. (Taf. 18).

Ein noch Anfang des 18. Jahrhunderts in Böhmen vorkommendes Geschlecht.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau ein gekrönter, silberner, doppelschwänziger Löwe, unter demselben ein

geflütheter, schrägrechter, silberner Balken; hinten in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend, zwischen einem offenen Flug, der rechte Flügel von Blau über Silber und der linke von Blau über Gold getheilt, in dem blauen Feld des rechten Flügels ein goldener Stern, in dem goldenen des linken ein silberner, aufwärts gekehrter Mond. — Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Popel, Ritter von Vesce. (Taf. 18).

Es ist nicht nachgewiesen, dass diese Familie den Vesecský von Vesce, die schon im 14. Jahrhundert bekannt waren, angehöre, doch zählt sie unter die alten Familien; 1565 verkaufte Johann Popel von Vesce sein Gut „Rasevice im Caslauer Kreise an Peter Niklásak von Zétanic und 1585 werden der Helene Popel von Vesce, Ehefrau des Johann Koudel von Zátanic, auf dem Freihofe „Recie“ gleichfalls im Caslauer Kreise, 100 Schock Groschen als Witthum versichert. 1777 lebten aus dieser Familie noch Johann Joachim, kais. Husaren-Lieutenant a. D. und dessen Sohn Franz Anton, mit welchem 1786 diese Familie ausstarb.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in vier Reihen von Blau und Schwarz geschacht. 2. u. 3. Gold ohne Bild. — Kleinod: zwischen zwei schwarzen Hörnern drei — golden-schwarz-goldene Straussenfedern. — Decken: schwarz-golden.

Proškovce, Ritter von. (Taf. 18).

Emanuel Proškovce, Gutsbesitzer, Grossindustrieller und Reichsrathsabgeordneter erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse s. do. Wien, 23. Januar 1873 den Ritterstand.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem rechts gewendeten, springenden Hirsch in verwechselten Farben. 2. in Blau drei (2, 1) goldene Bienen. 3. in Blau drei (2, 1) goldene Korngarben. — Zwei Helme: I. wachsender goldener Hirsch. Decken: schwarz-golden. II. geschlossener, hinten goldener, vorne blauer, mit einer goldenen Biene belegter Flug. Decken: blau-golden. — Devise: auf silbernem Bande mit schwarzen Buchstaben: „Crescas Labore“.

Prostiboř von Podmokl. (Taf. 18).

Ein Geschlecht, aus dem 1495 im Titulař folgende vorkommen: „Bavor auf Podmokl, Dobuslav auf Košťalov, Prokop auf Kystře, Ehart auf Poběc.“

Wappen: Gespalten; vorne Roth ohne Bild; hinten von Roth und Silber fünfmal getheilt. — Kleinod: geschlossener, hinten rother, vorne von Silber und Roth fünfmal getheilter Flug. — Decken: roth-silbern.

Petersdorf Benik, Ritter von. (Taf. 19).

Die Brüder Georg, Benedikt und Stefan Benik, schon unter Kaiser Rudolf II. bei der königl. Kammer für Münz- und Bergwesen bedienstet, erhielten 1613 von Kaiser Mathias für ihre treuen Dienste den Adelstand mit dem Prädikate „von Petersdorf.“ — Kaiser Ferdinand II. erhob dieselben d. do. 16. Februar 1621 in den Reichsritterstand und zugleich unter Beilehnung mit Gütern aus der Konfiskationsmasse in den alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Von Blau über Silber schrägrechts getheilt mit einem Stern in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener hinten blauer, vorne aber silberner Flug. Decken: blau-silbern.

Přibyslavský, von Modlikov. (Taf. 19).

Georg Přibyslavský, kgl. Steuereinnehmer und Richter von Caslau, wurde von Kaiser Rudolf II. s. do. Prag 23. April 1602, in den böhm. Adelsstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber ein blauer Adler, hinten in Blau eine silberne Lilie, Beide aus der Spaltungslinie wachsend. Kleinod: zwischen zwei von Silber und Blau abwechselnd getheilten Hörnern eine silberne Lilie; Decken: blau-silbern.

Putciani, Ritter und Freiherren. (Taf. 19).

Alte Familie die das Incolat im alten Ritterstand 24. Oktober 1637 und den Freiherrnstand 3. Juli 1783 erhielt.

Die Familie theilt sich in die böhmische Linie mit dem Gute Triebsech und in die ungarische mit der Besetzung Szigliget.

Wappen: In Silber ein rother Querbalken, ober demselben neben einander zwei rothe Geschützröhren darüber rechtsgekehrt ein rother Krebs, unter dem Balken ein rother Geschützröhren. — Kleinod: drei silberne Straussenfedern, zu deren beiden Seiten je eine Fahne an goldener Stange, das Fahnenfeld dem Schilde gleich bezeichnet, steht; Decken: roth-silbern.

Guieton von Rosenwald, Ritter (Taf. 19).

Wenzel Franz Guieton, königl. Einnehmer und später kais. Richter zu Nymburg, wurde für langjährige treue Dienste von Kaiser Leopold I. d. do. Brandeis, 29. Mai 1680, mit „von Rosenwald“ in den alten, böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviert 1. in Blau ein rechtsgewendeter goldener Greif, in der rechten Vorderkralle eine gesticelte, rothe Rose haltend; 2. u. 3. in Silber eine rothe, goldbesamte Rose; 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. — Zwei Helme: I. schwarzer Adler auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; II. der Greif die besticelte Rose in der rechten Vorderkralle, auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Račín, Ritter von Račín. (Taf. 19).

Schlesischer Uradel, jedoch auch bald in Böhmen ansässig. — Jesko von Račín war 1393, Caplan zu Krakau und Předbor zu dieser Zeit Domprobst zu Prag. — Otto von Račín war 1501, Herr zu Arnsdorf in der Grafschaft Glatz; Peter von Račín, blieb als böhm. Feldhauptmann 1537, in der Schlacht bei Esseg in Slavonien. In der Kirche zu Chrast, Herrschaft Pürles, Pilsner Kreis, ist der Grabstein des den 10. December 1590 gestorbenen Ritters Laurenz Račín, Herrn auf Wilkischen; 1623, wurde dem Ritter Georg Račín, das Gut „Cejkov“ konfiscirt. — Humprecht Ritter von Račín, war 1627 Beisitzer des Prager Oberstburggrafen-Rechts und 1635, Beisitzer des grössern Landrechts und Herr auf Hradec und Bělic.

Wappen: In Silber ein schwarzer Querbalken. — Kleinod: zehndiges silbernes Hirschgestänge mit dem Querbalken durchzogen; Decken: schwarz-silbern.

Radda, Ritter von. (Taf. 19).

Der k. k. Oberpostdirektor für Böhmen, Anton Radda erhielt für seine ausgezeichneten Leistungen im Postwesen, den 5. Februar 1879 den Orden der eisernen Krone 3. Klasse und infolge dessen mit A. H. Diplom d. do. 19. Mai 1879 den öster. Ritterstand.

Wappen: In einem schräglinks, durch einen von Grün und Silber längs gespaltenen Balken getheiltem Schilde rechts in Gold ein sechspeichiges schwarzes Rad,

links in Schwarz ein goldenes Posthorn mit Quasten quer aufgerichtet. — Zwei Helme: I. ein schwarzem. rothbezungter, einwärts sehender Adler aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden. — II. ein silberner, aus Rachen und Ohren feuersprühender Panther aus der Helmkrone wachsend; Decken: grün silbern.

Radkovec, von Mirovic. (Taf. 19).

Alte Familie, die das Gut „Drahonyc“ im Budweiser Kreise besass. Im Titular v. J. 1389 kommen vor: Nikolaus, Herr auf Drahonyc und Johann, auf Bratronice, 1655, war Nikolaus Dionys, Herr auf Drahonyc „Bozovic und Precin, des grösseren Landrechts Beisitzer, er starb 1651. — 1781 war Franz Karl, k. k. Oberstlieutenant und Kommandant zu Newport in Flandern, dessen Sohn Ignatz, 1772, Oberst des Dragoner-Regiments „Prinz Eugen von Savoyen.“

Wappen: In Roth zwei silberne, geschrägte Beile. — Kleinod: Die geschrägten Beile vor drei natürlichen Pfauenfedern; Decken: roth-silbern.

Ragersdorf, Ritter von. (Taf. 19).

Böhmisches, auch in Deutschland bekanntes Geschlecht — Josef Franz, war 1781, Herr auf Zaluzi und dessen Sohn Franz Anton, 1768 Herr auf Anstégov.

Wappen: In Silber zwei rothe, geschrägte, oben und unten je dreimal geästete Baumstämme; — Kleinod: auf der Krone eine eiserne Bombe, linksprühend, auf derselben ein grünes Palmbäumchen; Decken: roth-silbern.

Regner, Ritter von Bleyleben. (Taf. 19).

Niederländischer Adel. — Die Brüder Alexander und Jakob Regner (auch Regnier) von Bleyleben, wurden von Kaiser Rudolf II. d. do. 23. April 1610, im althergebrachten Adel und Ritterstand bestätigt und erhielten zugleich das Incolat im alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in selben ein schwarzer Adler; 1 u. 4. von Silber und Roth fünfmal schräglinks getheilt; 2 u. 3. von Gold und Schwarz getheilt. — Zwei Helme: I. von Gold und Schwarz getheilte Adlerflügel; Decken: schwarz-golden. — II. silbernes Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Reichenauer, von Reichenau. (Taf. 19 u. 20).

Die Familie hiess ursprünglich Ammon. — Georg Ammon, kam 1308 mit Kaiser Heinrich VII. aus Luxemburg nach Deutschland; dessen Urenkel Hugo und Bernhard erhielten d. do. Prag 28. August 1436, nachdem sie im Besitze des im südlichen Böhmen gelegenen Gutes „Reichenau“ waren und schon deshalb stets die „Reichenauer“ genannt wurden, die kais. Erlaubniss sich fortan „Reichenauer von Reichenau“ nennen zu dürfen. Bernhard starb ohne Descendenz, Hugo hingegen ward der Stammvater aller heute lebenden Mitglieder dieser gegenwärtig in zwei Linien blühenden Familie. — Die Ammon in Nürnberg selbst theilten sich 1188 in zwei Linien. Hanno, 1212 Besitzer des Marktes Heroldsberg, 1197 auf dem Turnier zu Nürnberg, dort Patrieier, dem sammt seinem Bruder Lazarus bei obigem Turnier Kaiser Heinrich VI. den alten-Adel bestätigte, ist Stifter der „von Ammon“, die noch in Bayern, Sachsen und Oesterreich blühen. — Lazarus wandte sich nach Löwen in Belgien und stiftete die andere Hauptlinie; durch seine Nachkommen im 7. Gliede ist er der Stammvater „der Reichenauer von Reichenau“. Hugo von Reichenau, geb. 7. Jänner 1399 zu Prag, verm. 1425 mit Anna, geb. von Blankenburg, † 30. Juli 1447 zu Steier, erhielt mit seinem Bruder Bernhard von Kaiser Sigismund d. do. Prag

28. August 1436 den Namen „von Reichenau“ und wurde von demselben Kaiser d. do. Prag 7. Juli 1437 in den böhm. Freiherrnstand erhoben, wovon jedoch seine Nachkommen keinen Gebrauch machten. — Hugo's Urenkel stifteten nachfolgende Linien: 1 Nikolaus, geb. zu Prag 17. Februar 1495, verm. mit Philippine, geb. von Riedern, die Prager Linie (erloschen). Er starb 1573. — 2. Johann, geb. 1496, † 1562, kais. Obrist, verm. mit Eleonore, geb. d'Orsini, die † Mailänder Linie. — 3. Thomas, geb. 19. April 1497, † 17. Dezember 1532, verm. mit Katharina, geb. Rotter, kam 1519 nach Vordernberg in Steiermark Stifter der jetzigen Linien. — 4. Franz, geb. 1499, † 1571 zu Köln am Rhein, verm. mit Elisabeth, geb. von Frankenstein, stiftet die † Kölner Linie.

Wappen 1436: Getheilt; oben schräglinks von Schwarz über Roth getheilt mit einem rothbewehrten, silbernen Einhorn (Ammon), unten in Silber am linken Schildesrand, gegen den Schildesfuss nach rechts hinziehend ein grüner Hang, von dem ein rother Hirsch hinabsetzt (Reichenauer). Zwei Helme: I. Silberner Windhund mit goldenem Halsband auf dem nicht gekrönten Helm sitzend; Decken: schwarz-golden (Ammon). — II. rother Hirsch wachsend, Helm gleichfalls ungekrönt; Decken: roth-silbern (Reichenauer).

Valentin von Reichenauer, geb. 1569 zu Vordernberg in Steiermark, † 27. März 1663 daselbst, ein Urenkel des obgenannten Thomas, erhielt von Erzherzog Ferdinand (nachmaligen Kaiser Ferdinand II.) als Herzog von Steiermark d. do. Gratz 17. Mai 1614 eine Adelserneuerung und Wappenbesserung.

Wappen: Geviertet; 1 u. 4. in Silber von grünem Hang zu Thal setzender, rother Hirsch; 2 u. 3. in Silber ein rother Querbalken. — Kleinod: rother Hirsch aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Derselbe Valentin von Reichenauer erhielt von Kaiser Leopold I. d. do. Wien 26. Juni 1657 ein neues, weiter unten beschriebenes Wappen und den rittermässigen Reichs- und erbländischen Adel. Er war zweimal vermählt; das erstemal mit Anna Rosina, geb. Reinprecht, und von dieser hatte er den Sohn Karl Anton, geb. 13. Dezember 1605, † 1. August 1682 zu Venedig, kais. Obrist-Wachtmeister; das zweitemal war Valentin verm. mit Sabina, geb. Waidinger, der Sohn aus dieser Ehe war Maximilian, geb. 1626 zu Vordernberg, † 6. Mai 1711 zu Waidhofen an der Ibs. — Karl Antons Sohn, Ferdinand, geb. 17. Dezember 1640 zu Prag, † 1. Juli 1699, wurde nach seinem Besitze bei Budweis, „dem rothen Hofe“, auf dem er sich stets aufhielt, der „rothe Bawer“ oder „Rotherbauer“, auch „Rothbauer“ genannt, welchen Beinamen seine Nachkommen dem eigentlichen Geschlechtsnamen beifügten und noch führen. Er ist der Ahnherr der I. älteren Hauptlinie in Böhmen und Oesterreich, der „Reichenauer von Reichenau-Rothbauer“. Maximilian ist der Ahnherr der II. jüngeren Hauptlinie

Wappen: 1657 bis jetzt geführt.

Geviertet; 1 u. 4. in Gold auf grünem Boden ein einwärtsgekehrter, schwarzer, goldgekrönter Greif, in den Vorderkrallen ein Eisenbüschel haltend; 2 u. 3. in Schwarz ein einwärtsgekehrter, goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe auf grünem Boden vor einem rothen Eisenerzberg stehend, in der rechten Vorderpranke einen Fausthammer haltend — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein gekrönter goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Fausthammer; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Ausser diesen zwei Hauptlinien gibt es noch eine jüngere Linie in Franken, die sich „Reichenauer von Reichenau, aus dem Hause Ammon“ nennt und folgendes Wappen führt:

Wappen: Geviertet mit getheiltem Herzschild, in diesem oben von Schwarz über Gold schräglinks getheilt ein silbernes, rothbewehrtes Einhorn; (Ammon) unten in Silber ein schwarzer Querbalken unter rothem Schildes-

haupt (Alt-Reichenau, † 1790 mit dem 1773 in den Freiherrnstand erhobenen Franz von Reichenau), im Hauptschilde 1. u. 4. in Gold auf grünem Boden ein einwärtsgekehrter, goldgekrönter, schwarzer Greif, in der rechten Vorderkralle ein Eisenbüschel tragend; 2. u. 3. in Schwarz auf grünem Boden vor einem rothen Eisenerzberg ein gekrönter, goldener, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen silbernen Schlägel, einwärtsgekehrt. — Drei Helme: I. zwischen zwei dem untern Felde im Hauptschild gleich getheilten Hörnern eine silberne Taube auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern — II. ein silberner Windhund mit goldenem Halsband auf der Helmkrone sitzend; Decken: schwarz-golden. — III. Der gekrönte goldene Löwe eine rothe Erzstufe in der Linken, einen silbernen Schlägel in der rechten Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Wappen der Ammon, 1515.

In von Gold über Schwarz schräglings getheiltem Schilde ein silbernes, rothbewehrtes Einhorn. Kleinod: auf dem ungekrönten Helm ein silberner Windhund mit goldgesäumtem rothem Halsbande sitzend; Decken: schwarz-golden.

Reichenbach, Ritter von. (Taf. 20).

Karl August Reichenbach, Vicepräsident der k. k. Landesregierung in Kärnten, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse mit A. H. Entschliessung d. do. Wien 12. Mai 1869 den österr. Ritterstand.

Wappen: In Blau gefluteter goldener Schrägrechtsbalken, der von zwei goldenen Adlern begleitet ist. — Zwei Helme: I. goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; II. goldener Adlerflug; Decken der Helme: blau-golden.

Renner, von. (Taf. 20).

Veit Renner, der beiden Rechte Doctor zu Prag, wurde von Kaiser Rudolf II s. do. Prag 9. Jänner 1612 in den Reichsadelsstand erhoben.

Wappen: In Gold auf grünem Hügel ein natürlicher Sperber. — Kleinod: der Sperber auf der Helmkrone; Decken: blau-golden

Rensperger von Rensperg und Dyřkovic. (Taf. 20).

Eine sehr alte, 1786 in Böhmen erloschene Familie, die einst daselbst reich begütert war. — Johann Rensperger, war 1562 Besitzer des Dorfes Unter-Měcholub im Kauřimer Kreise; Ferdinand Rensperger, 1589 Herr auf Dyřkovic, Krasov, Rakolus und Strýman, sämmtlich im Pilsner Kreise; 1737 besass Peter Rensperger einen Freihof zu Ůnhořt.

Wappen: In Blau goldener linker Weckenschrägbalkenzwilling. — Kleinod: (nach einer Zeichnung) auf der Helmkrone in Gestalt eines gestürzten Sparrens zwei Reiterpistolen, mit rothen Kolben in blauen, goldgesäumten Stützchen steckend; Decken: blau golden.

Reyzentól (Kozel) von, 1568. (Taf. 20).

Kaiser Maximilian II. erhob mittelst Majestätsbrief s. do. Wien, Dienstag nach St. Martini 1568, den ersten Schreiber des königlichen Münz- und Bergamtes zu Kuttenberg, Sigmund Kozel in den Wladykenstand des Herzogthums Troppau und gab ihm das Prädikat „von Reyzentól“.

Wappen: Getheilt: oben in Blau ein schwarzer Ziegenbock, das rechte goldene Horn zur Gänze, das linke halb abgebrochen, aus der Theilungslinie wachsend; unten Roth ohne Bild. — Kleinod: aus dem roth-silbern ge-

wundenen Bund, der Ziegenbock wachsend; Decken: roth-silbern.

Reyzentól (Kozel), Ritter von, 1587. (Taf. 20).

Kaiser Rudolf II. erhob unter Aufhebung des Unterthanenverbandes im Fürstenthum Troppau, mittelst Majestätsbriefes s. do. Prag, Donnerstag nach Dreikönigstag 1587, den kaiserlichen Bergmeister zu Kuttenberg, Sigmund Kozel von Reyzentól unter Besserung seines Familienwappens in den alten Ritterstand Böhmens.

Wappen: Getheilt; oben in Blau ein schwarzer Ziegenbock, dessen rechtes, goldenes Horn gänzlich, das linke halb abgebrochen ist, aus der Theilungslinie wachsend; unten in Roth ein silberner Querbalken. Kleinod: der Ziegenbock aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Riesenburg (Gestřibský), Ritter von. (Taf. 20).

Böhmischer Uradel, mit den Anfang des 17. Jahrhunderts erloschenen „Lícek von Riesenburg“ und den hier nachfolgenden „Rařin von Riesenburg“ einer Abstammung. — Im Titular vom Jahre 1589 werden genannt: Johann Gestřibský, Herr auf Bohárna, und Nikolaus Gestřibský auf Trnava; 1619, Karl Gestřibský, Besitzer von Bohárna und Stězer, beide Güter im Königgrätzer Kreise. Das Geschlecht erlosch zu Ende des 18. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau ein goldener Steigbügel. Kleinod: fünf Pfauenfedern; Decken: blau-golden.

Riesenburg (Rařin), Ritter und Freiherren. (Taf. 20).

Wie oben erwähnt eines Stammes mit Gestřibský und Lícek, starb das Geschlecht gleichfalls Ende des 18. Jahrhunderts aus. — Aus diesem Geschlechte nennen die verschiedenen Landtagsbücher folgende: „1503 — Johann Rařin, Herr auf Hořic und Lhotka im Bidschower Kreise. Peter Rařin, Unterkämmerer der königlichen Leibgedingstädte, Herrn auf Altenburg, dieser fiel 1537 in der Schlacht bei Ofen; — 1636 — Jaroslav Sezima Rařin, Herr auf Chotěboř, und Johann Ferdinand, 1675 Besitzer von Gross-Barchov.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in selbem ein goldener Steigbügel; 1. u. 4. in Roth ein silberner Querbalken; 2. u. 3. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. — Zwei Helme: I. fünf Pfauenfedern mit einem goldenen Steigbügel belegt; Decken: schwarz-golden; II. rother, offener, mit einem silbernen Querbalken durchzogener Flug; Decken: roth-silbern.

Riřanský von Riřan. (Taf. 20).

Eine dem böhmischen Uradel angehörende Familie. — Andreas Riřanský war 1268 bis 1248 Obrist-Kammerer und Ulrich I. 1316 Obrist-Landrichter von Böhmen; — Ulrich II., der vom Jahre 1330 — 36 Obrist-Landrichter war, wurde Stammvater der mit Johann III. 1642 erloschenen Linie der Kavka von Riřan; die Riřanský von Riřan starben erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts zur Gänze aus.

Wappen: In Roth drei silberne, gestielte Seeblumen in Deichsel gestellt. — Kleinod: Die in Deichsel gestellten Seeblumen zwischen einem rothen offenen Flug auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Riřnický, Ritter von Riřnic. (Taf. 20).

Alte, 1786 ausgestorbene Familie.

Wappen: In Roth ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, in der blossen Hand ein Schwert haltend. — Kleinod: der Arm auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Rozum von Bilejov, Ritter. (Taf. 20).

Kaiser Ferdinand I. erhob den Prager Bürger, Hausbesitzer und Rathsmann der Altstadt Prag mittelst Majestätsbrief s. do. Freitag nach Maria Opferung 1561 — Georg Rozum in den alten Ritterstand mit dem Prädikate „von Bilejov“.

Wappen: In Roth eine gestürzte schwarze Spitze, in selber eine goldene, gleichfalls gestürzte Pflugschar, zu beiden Seiten der Spitze je eine silberne Lilie. — Kleinod: zwischen einem offenen rechts von Schwarz über Gold, links von Silber über Roth getheilten Flüge auf der Helmkrone eine gestürzte Pflugschar von Gold; Decken: schwarz-golden und roth-silbern

Rödl, Ritter von. (Taf. 21).

Der Doktor beider Rechte Lorenz Rödl, Landesadvokat zu Eger, wurde 1793 in den neuen böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: In Blau eine silberne, bis unten reichende Spitze. — Kleinod: ein blauer, geschlossener, mit der Spitze, wie im Schilde bezeichneter, Flug; Decken: blau-silbern.

Rübsaamen, Ritter von Kronwiesen. (Taf. 21).

Leopold Rübsaamen, k. k. Major des Linien-Infanterie-Regiments „Prinz Georg von Sachsen“ Nr. 11, erhielt als Hauptmann den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration und infolgedessen mit kais. Diplom s. do. 16. April 1867 den österr. Ritterstand mit „von Kronwiesen“.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein geharnischter, rechtsgekehrter Arm, in der Hand an goldener Stange eine Gold und Schwarz getheilte Fahne haltend; unten in Blau auf grünem Boden ein gezinnter Thurm mit einem Fenster und in der gleichfalls gezinnten Mauer einem Thore, oben zu beiden Seiten je ein silberner Stern. — Zwei Helme; I. einwärts gekehrt auf der Helmkrone der Arm die Fahne haltend; Decken: schwarz-golden; II. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Rudhart von Malešov. (Taf. 21).

Im 14. Jahrhundert Patricier der königl. Bergstadt Kuttenberg; doch mussten sie schon damals auch in Kolin ansässig sein, wie ein in der dortigen Bartholomäikirche befindlicher Grabstein vom Jahre 1308 mit dem Rudhart'schen Wappen nachweist. — Kaiser Ferdinand I. bestätigte s. do. Prag am Montage vor St. Veit, 1543, dem Nikolaus Rudhart von Malešov, den von seinen Vorfahren überkommenen Ritterstand und das althergebrachte adelige Wappen.

Wappen: In Blau ein geharnischter, rechtsgekehrter Arm, einen goldenen Blätterzweig in der Hand haltend. — Kleinod: auf der Helmkrone der Arm, in der Hand den Zweig haltend; Decken: blau-golden.

Řusecký von Ivan. (Taf. 21).

Ein altes, angeblich aus Polen stammendes, 1786 erloschenes Geschlecht.

Wappen: In Roth halbes, silbernes, dreispeichiges Rad. — Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Russheim, Ritter von. (Taf. 21).

Med. et Chirurgiae Dr. Franz Russheim, k. k. Oberstabsarzt I. Classe, erhielt als dirigirender oberster Sanitätschef der k. k. Nordarmee in Böhmen 1866, den Orden

der Eisernen Krone III. Klasse und in Folge dessen mit kais. Diplom d. do. 17. März 1867 den österr. Ritterstand.

Wappen: In Schwarz ein silberner, mit dem rothen Genferkreuz belegter Querbalken, hinter demselben drei geschrägte, silberne Turnierlanzen. — Zwei Helme: I. geschlossener, mit dem silbernen Querbalken, in selbem das Genferkreuz, durchzogener schwarzer Flug; Decken: roth-silbern; II. goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Rybenský (Kožka) Humpolecký, von. (Taf. 21).

Der Ahnherr dieser Familie, die im 15. Jahrhundert in den Wladykenstand erhoben wurde, war ein Nikolaus Kožka, aus Humpolec im Časlauer Kreise, nach dem sich die Familie „Kožka-Humpolecký von Rybenský“ nannte. — Nikolaus Kožka besass freies Grundeigenthum zu Bojanov nahe der Stadt Časlau, das sein Sohn Stephan 1581 verkaufte. — Im Titular vom Jahre 1583 wird benannter Nikolaus als Kožka, Humpolecký von Rybenský nebst Johann desselben Namens unter den Adelligen genannt. — Johann war 1550 Besitzer des Gutes Vesec. — Wenzel, gestorben 1591 als Amtmann der Herrschaft Pernstein, war der Gründer der mährischen Humpolecký von Rybenský, die als „Osoveč-Humpolecký von Rybenský“ im 17. Jahrhundert erloschen.

Wappen: In Blau der vorwärtsgekehrte, goldgezümmte Kopf eines silbernen Pferdes. — Kleinod: der vorwärtsgekehrte Pferdekopf auf der Helmkrone; Decken: blau-silbern.

Ryker von Hornfels. (Taf. 21).

Kaiser Rudolf II. erhob mit Majestätsbrief s. do. Prag, Donnerstag nach Petri und Pauli 1592, den Schreiber beim Landesunterkammer-Amt „Georg Ryker“ mit dem Prädikate „von Hornfels“ in den Wladykenstand.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau auf silbernem Dreieck ein goldener, rechtsgekehrter Löwe, in der rechten Vorderpranke eine Sichel haltend; hinten in Roth ein silberner, mit einem goldenen Halbmond belegter Schrägrechtsbalken, oben und unten je ein goldener Stern. — Kleinod: offener Flug, der rechte Flügel blau mit einem goldenen Stern belegt, der linke roth mit einem silbernen Schrägrechtsbalken, den ein goldener Halbmond belegt, durchzogen, zwischen dem Flug auf der Helmkrone rechtsgekehrt ein goldener, eine Sichel in der rechten Vorderpranke haltender Löwe; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Sák von Bohunovic. (Taf. 21).

Ein altes, schon im 13. Jahrhundert bekanntes Geschlecht; mit dem nachfolgenden, derer von Radobeyl. in durchaus keinem Verwandtschaftsbande stehend. — Heinrich Sack war Amtshauptmann der Herrschaft Chrást in den Jahren 1590—1610.

Wappen: In Gold zwei schwarze, geschrägte, an jedem Ende je viermal geästete Holzstämme Kleinod: drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Sack von Radobeyl. (Taf. 21).

Im 15. Jahrhundert bekannt, bekamen sie von Kaiser Leopold I. eine Wappenbesserung. Vlasak nennt die Familie 1786 erloschen, was entschieden unrichtig ist, denn nach dem österr. Militär-Schematismus 1807 diente noch ein Johann Sak von Radobeyl als Hauptmann.

Wappen: Geviert mit silbernem Herzschild, in selbem golden L. I. unter der kais. Krone; 1. in Roth einwärtsgekehrt, gekrönter, silberner, doppelschwänziger Löwe; 2. in Gold gekrönter, schwarzer Adler; 3. in Blau einwärtslaufend auf braunem Boden ein silberner Ziegen-

bock; 4. in Roth silberner, hoher Felsen. — Kleinod: zwischen einem offenen rechts von Silber über Roth, links von Schwarz über Gold getheiltem Fluge der silberne Löwe auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Sadlo, Ritter von Vrázný. (Taf. 21).

Sehr altes, noch blühendes Geschlecht, aus dem Nikolaus Sadlo im Anfange des 17. Jahrhunderts das Gut Douba im Bezirke Vlasim besass.

Wappen: In Roth zwei silberne Hörner. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Saffran, Ritter von. (Taf. 21).

Ein ritterliches, sehr altes Geschlecht, bis in die neueste Zeit blühend. — Lorenz Ignatz wurde 1711 in den Reichsritterstand erhoben und Franz Anton erhielt 1739 eine Bestätigung desselben.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Schwarz ein goldener, mit natürlicher Saffranblüthe längsbelegter Schrägrechtsbalken; 2. in Silber eine bezweigte rothe Rose schräglings und in 3. gleichfalls in Silber eine gleiche, schrägrechts gelegt. — Kleinod: offener schwarzer Flug, der rechte Flügel mit dem goldenen Balken schräglings, der linke schrägrechts durchzogen — zwischen dem Flug auf der Helmkrone im Pfahl stehend eine bezweigte rothe Rose; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schaek, Ritter von. (Taf. 21)

Adolf Martin Schaek, aus Eger stammend, k. k. österr.-ungarischer Konsul in der Schweiz, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse mit A. H. Entschliessung s. do. 6. März 1871 den statutenmässigen österr. Ritterstand.

Wappen: Rother Schild mit goldenem Schildeshaupt; in dem von zwei silbernen, schrägrechten Balken belegten Schilde ein natürlicher Leopard, in den Vorderpranken ein rothes Herz tragend; im Schildeshaupt ein schwarzer Doppeladler wachsend. — Zwei Helme: I. der Leopard mit dem Herzen wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwei von Gold über Schwarz getheilte Hörner; Decken: schwarz-golden.

Scherzer, Ritter von Kleinmühl; in einer Linie Freiherren. (Taf. 22).

Der Landesadvokat Josef Scherzer wurde im Jahre 1747 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben; der Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer Franz Elias Scherzer, Ritter von Kleinmühl, und dessen Bruder Josef, k. k. Oberlieutenant, wurden 1762 in den Freiherrenstand erhoben. — Hellbach führt noch ein Freiherrenndiplom für Albrecht Franz, k. k. Oberst, vom Jahre 1702 an. — Ein Baron Scherzer, k. k. Oberstlieutenant im Infanterieregimente „Gschwind“, war 1702 Kommandant von Caneto — ob dies der bei Hellbach angeführte ist, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden.

Wappen: Getheilt; oben in Blau zwei Türkenköpfe mit rothen, weissumwundenen Turbanen neben einander, dazwischen oben eine goldene Laubkrone; unten von Roth, Silber und Grün gespalten. — Drei Helme: I. der mittlere, auf der Helmkrone ein schwarzer Adler; Decken: blau-golden und roth-silbern; II. rechte: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-golden; III. linke: goldener Löwe, eine goldene Lilie in der rechten Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Scheure, Edle von. (Taf. 22).

Magister Jost Scheure war Erzpriester zu Basel 1409. Fridolin Scheure zu Neuburg in Vorder-Oesterreich erhielt

von Kaiser Karl IV. einen Wappenbrief. Johann Ludwig Scheure, dessen Vater, dann Johann Philipp Scheure zu Rheinfeldern erhielten 19. November 1654 den Reichsadelstand.

Wappen: In Gold ein blauer schrägrechter Balken, der mit 9 (3.3.3) silbernen Flammen belegt ist. Kleinod: aus der königl. Helmkrone ein silberner Bracke wachsend mit goldenem Halsbande, auf dem blauen Ohrklappen eine silberne Flamme; Decken: blau-golden.

Schick, Ritter von Siegen. (Taf. 22).

Der k. k. Major Karl Schick wurde mit obigem Prädikat in den österr. Ritterstand 1811 erhoben.

Wappen: In Silber aus natürlichen Felsen ein schwarzer Löwe wachsend. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug ein silbernes geflüchteter, mit dem Eisen abwärts gekehrter Pfeil in Pfahl auf die Helmkrone gestellt; Decken: schwarz-silbern.

Schifter, Ritter von. (Taf. 22.)

Franz Schifter, k. k. Oberst in Pension, als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse den österr. Ritterstand. 23. September 1856 für sich und Uebertragung auf seines Bruders Sohn Emilian Gabriel Schifter.

Wappen: Geviert; 1. in Gold auf grünem Boden eine Zinnenmauer mit rundem Thurm, gewölbtem Thor zu dessen beiden Seiten, sowie im Thurme selbst je zwei Fenster und zwei Schiesscharten; 2. u. 3. in Blau ein goldener Stern; 4. in Gold ein geflüchteter blauer Querbalken. — Zwei Helme: I. geschlossener, von Gold und Blau verwechselt getheilte Flug; II. goldener, in der rechten Pranke Säbel haltender Löwe wachsend. Decken der Helme: blau-golden.

Schindler von Kunewald. (Taf. 22).

Friedrich Emilian Schindler, Grossgrundbesitzer und Industrieller, wurde seiner Verdienste wegen vom Kaiser Franz Josef I. mit Diplom vom 8. März 1859 mit „Edler von Kunewald“ in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Silberner, mit rothen Schindeln bestreuter Schild unter blauem Schildeshaupt, in selbem nebeneinander drei goldene Kleeblätter, im Schilde selbst schwarzer, vorwärtsgekehrter Stierkopf. — Kleinod: zwischen einem geschlossenen blauen Flug eine halb hervorstehende goldene Sonne; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schirndinger, Ritter von Schirnding (in Böhmen). (Taf. 22).

Uralte deutsche Familie, die als Šertingár, Šertinker, später Schirndinger, seit dem 16. Jahrhundert in Böhmen ansässig ist. Im Jahre 1534 sind folgende bekannt: „Lorenz Šertinger in Šerting, Mauriz Šertinger auf Gutstein und Georg Šertinger auf Pavlovic; 1589 nennt der Titular: Nikolaus Šertingár von Šerting auf Kutenplan, Lorenz Šertingár auf Posec. — Jost Adam Schirnding auf Kutenplan war 1618 Commissar der Stände im Hauptquartier des Grafen Mansfeld, während dessen Belagerung der Stadt Pilsen. — 1737 lebten die Brüder Johann Franz Herr auf Chotimír, kais. Oberstlieutenant im Savoy'schen Dragoner-Regiment. Josef Johann. Kapitän-Lieutenant im Sereny'schen Dragoner-Regimente, Johann Wolfgang. Fähnrich im Savoy'schen Dragoner-Regimente und Johann Anton, Fähnrich bei Wurmbbrand-Infanterie. — Franz Leopold Herr auf Putlic, Schlovic. Pavlovic und Schönwald, k. k. Hauptmann, lebte zu derselben Zeit. — Das Gut Schönwald besitzt die Familie bis zur neuesten Zeit.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Schwarz aus der Theilungslinie wachsend ein einwärtsgekehrter, goldener, gekrönter Löwe; 2. u. 3. in Gold drei übereinanderlie-

gende, oben mit je drei flammenden Aesten besetzte schwarze Holzstämme — Zwei Helme: I. der Löwe aus der Helmkrone wachsend; II. auf der Helmkrone die drei Stämme, Aeste rechtsgekehrt, die äussern in Form eines gestürzten Sparrens, der mittlere in Pfahl gestellt; Decken der beiden Helme: schwarz-golden.

Schittra von Ehrenheim. (Taf. 22).

Der Sekretär des königl böhmischen Appellationsgerichtes Karl Lazar Schittra wurde 1792 mit dem Prädikate „von Ehrenheim“ in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Grün ein goldenes Füllhorn mit rothen Rosen in selbem; 2. u. 3 in Gold ein grüner Lorbeerkrantz. — Kleinod: ein offener Flug, der rechte Flügel grün, der linke golden; Decken: grün-golden

Schlöcht, Edle von Heraltitz. (Taf. 22).

Der Besitzer des Gutes Vorder-Ovenec in Böhmen, Johann Schlöcht, wurde von Kaiser Franz Josef I. gelegentlich der Vermählung der Erzherzogin Gisela, s. do. Wien 17. April 1873 mit „von Heraltitz“ in den österr. Adelsstand erhoben. Die Familie stammt aus Würtemberg, kam im siebenjährigen Kriege nach Mähren und dann nach Böhmen.

Wappen: Getheilt; oben in Blau drei weisse Tauben, die mittlere vorwärts, die anderen gegengestellt und jede im Schnabel eine goldene Kornähre haltend; unten in Silber drei schrägrechte rothe Balken. — Kleinod: drei — blau-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Schmidgräbner von Lustenegk. (Taf. 22).

Deutschen Ursprungs, aber als „Šmidgrobnář Lusteneku“ schon im 16. Jahrhundert in Böhmen ansässig. — Der Ritter Johann Nepomuk Schmidgräbner von Lustenegk wurde im Jahre 1791 Freiherr

Wappen: Getheilt; oben von Gold und Schwarz gespalten, auf der Spaltung aus der Theilungslinie wachsend ein bärtiger Mann, in der rechten Hand einen Fausthammer haltend, die linke in die Seite gestützt, auf dem Kopfe eine runde, von Schwarz und Gold dreimal schrägrechts getheilte Mütze mit linksabfliegenden goldenen Bändern, in einem von Schwarz und Gold längsgetheiltem Kleide, der gold und schwarz gespaltene Gürtel mit zu beiden Seiten abfliegenden schwarz und goldenen Enden; unten von Silber und Roth fünfmal schrägrechts getheilt. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheiltem Flügel der Mann wie im Schilde aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schmidel von Schmiden. Ritter und Freiherren. (Taf. 22).

Adeliges, zum Theil freiherrliches Geschlecht, seit dem 16. Jahrhundert bekannt im Schweidnitzschen, das sich auch später in Böhmen ansässig machte. 1737 lebte Franz Sigmund Schmidel von Schmiden k. k. Lieutenant bei Portugal-Kürassier, von den Freiherren „Ferdinand“ Lieutenant im Graf Traun'schen Kürassier-Regiment; 1668 Freiherr Karl Bernhard, Herr auf Hogešín und Johann, k. k. Hauptmann der Karlstädter Gränz-Miliz; von den Ritters Franz Sigmund, k. k. Rittmeister, Herr auf Lodenice; Karl Freiherr Schmidl lebte 1808 als pens. Oberst zu Pressburg in Ungarn

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber zwei rothe Balken; 2. u. 3. in Roth auf grünem Boden rechtsgekehrt ein silberner Strauss, ein eisernes Hufeisen im Schnabel

haltend. — Kleinod: fünf — roth-silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Schmidel von Seeberg, Ritter und Freiherren. (Taf. 22).

Von König Sigmund im fünfzehnten Jahrhundert ge- adelt und von Kaiser Rudolf II. im J. 1600 zu ritterlichen turniergenössigen Edelleuten mit „von Seeberg“ erhoben. — Die Brüder Josef und Christof, Söhne des Josef Schmidel von Seeberg, † 18 Juli 1796, Herren auf Scheibenreit bei Eger, erhielten 1825 von Kaiser Franz I. „wegen langer und guter Dienstleistung“ die erbl. österr. Ritterwürde. Josef starb als General-Major in Pension 12. März 1828 zu Lancut in Galizien. Christof wurde mit 10. November 1859 für seine ausgezeichneten Leistungen in den Feldzügen 1848-49 als Feldmarschall-Lieutenant in den österr. Freiherrstand erhoben.

Wappen: In Roth schrägrechts hintereinander drei silberne Kugeln. — Kleinod: offener rother Flug, der rechte Flügel schräglings, der linke schrägrechts mit den drei Kugeln belegt; Decken: roth-silbern.

Schmidlin, Ritter von. (Taf. 22).

Ein österreichisches Geschlecht, aus dem der nieder-österr. Regierungsrath Josef Joachim Andreas von Schmidlin 27. Oktober 1704 den alten böhmischen Ritterstand erhielt.

Wappen: Rother Schild gespalten, vorne ein schmaler silberner nach oben reichender Sparren, in der Sparrenöffnung ein silberner Stern; hinten schrägrechts hintereinander drei silberne Kugeln — Zwei Helme: I. aus der Helmkrone wachsend ein bärtiger Mannesrumpf, auf dem Kopfe einen rothen Judenhut mit drei — roth-silbern-rothen — Straussenfedern an der linken Hutkrempe, das rothe Kleid mit weissem Kragen, mit Sparren und Stern belegt; II. rother offener Flug, jeder Flügel schräg gegen die Helmkrone mit den drei silbernen Kugeln hintereinander besetzt. Decken der Helme: roth-silbern.

Schneider von Dillenburg. (Taf. 23).

Heinrich Schneider, k. k. Hauptmann in Pension, erhielt von Kaiser Franz I für mehr als dreissigjährige treue Dienste s. do. 15. Februar 1821 mit „von Dillenburg“ den österr. Adelsstand.

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt in selbem drei silberne Sterne nebeneinander, durch eine bis oben reichende silberne Spitze von Roth gespalten; vorne auf grünem Boden ein Festungsthurm mit zwei Fenstern und einer gezinnten Mauer, in dieser nebeneinander fünf Schiesscharten; hinten auf grünem Boden ein ruhender goldener Löwe, zwischen den Vorderpranken in Pfahl eine Fahne, in deren goldenem Fahnenfelde ein schwarzer Doppeladler steht und in der Spitze auf grünem Hügel ein grün belaubter Baum, am Stamme eine Lanze und ein Säbel geschrägt liegend. Kleinod: auf der Helmkrone ein geharnischter Arm in der Hand ein Schwert haltend; Decken: blau-silbern und roth-golden

Schöller, Ritter von. (Taf. 23).

Philipp Schöller, Besitzer der Herrschaft Čakovic etc. in Böhmen und Gross-Industrieller, Ritter der Eisernen Krone III. Klasse erhielt von Kaiser Franz Josef I. s. do. 29. April 1863 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold drei schwarze Balken; 2. in Blau goldenes Kammerad; 3. in Blau ein in Pfahl gestellter goldener Anker mit Querholz und Ring. — Zwei Helme: I. offener schwarzer Flug, dazwischen eine goldene Lilie; Decken: schwarz-golden. —

II. offener blauer, mit je einer goldenen Biene belegter Flug; Decken: blau-golden.

Schönfeld, Ritter von. (Taf. 23).

Aus Deutschland stammend. — Der Buchdrucker Johann von Schönfeld zu Prag erhielt den Ritterstand 1787.

Wappen: In Roth ein silberner Pfahl, darüber ein schwarzer mit drei goldenen Sternen nebeneinander belegter Querbalken. — Kleinod: Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schönfeldern, Ritter von Schönfelden. (Taf. 23).

Wilhelm Augustin Schönfeldern wurde mit „von Schönfeldern“ 31. Dezember 1705 alter böhmischer Ritter.

Wappen: Geviert mit blauem Herzschild, in selbem fünf (2.1.2) silberne Rosen; 1. u. 4. in Grün drei (2.1) goldene Garben; 2. u. 3. in Gold ein schwarzer Doppeladler, in den Fängen je eine bezweigte silberne Rose, zwischen den Köpfen eine einfache silberne Rose. — Kleinod: auf der Helmkrone der Doppeladler mit den Rosen wie im Schilde; Decken: blau-silbern.

Schönowitz von Ungarswerth und Adlerslöwen. (Taf. 23).

Paul Schönowitz erhielt das böhmische Incolat — Tag und Jahr nicht bekannt —, Balthasar Schönowitz von Ungarswerth und Adlerslöwen erhielt ein erneutes Incolat 1583. — 27. Jänner 1675 erhielt Augustin Ernst den alten böhmischen Ritterstand; 1680 und 1709 war Johann Ritter von Schönowitz königl. Kammerrechtsbeisitzer. — 1737 lebten die Brüder: Josef, Soc Jesu, Franz Felix, Herr auf Hostačov und Chlumek, kais. Rittmeister im Kürassier-Regimente „Freiherr Miglio“. Ferner die Brüder Franz Josef und Thadäus Dismas, königl. Kreis-Kommissär, Herr auf Graupen, Peterkau, Vestec und Zagezdec

Wappen: In Blau eine rothe Mauer mit fünf Zinnen, vor derselben ein nach rechts laufendes silbernes Pferd; aus der mittelsten Zinne wächst ein Mann in rothem ungarischen Kleide, mit rother Kalpak, weissem Kragen, gleichen Aufschlägen und Gürtel, in der rechten Hand einen ungarischen Säbel haltend, die linke in die Seite gestützt — Kleinod: der Mann aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Schönowitz, Freiherrn von Ungarswerth und Adlerslöwen (ältere Linie). (Taf. 23).

Thadäus Dismas, Ritter von Schönowitz, königlicher Kreis-Kommissär, Herr auf Graupen, Peterksu, Vestec und Zagezdec, wurde 1743 böhmischer Freiherr.

Wappen: In Blau eine rothe fünfmal gezinnte Mauer, hinter der mittelsten Zinne wachsend ein Mann in rothem, weissbesetzten und aufgeschlagenen ungarischen Kleide, mit rothem Kalpak auf dem Kopfe, in der rechten Hand einen Ungarsäbel haltend, die linke in die Hüfte stemmend; vor der Mauer ein silbernes Pferd. — Zwei Helme: I. der Mann aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. II. auf der Helmkrone ein goldener Löwe, eine goldene Erdkugel in den Vorderpranken haltend; Decken: blau-golden.

Schönowitz, Freiherrn von Ungarswerth und Adlerlöwen (jüngere Linie). (Taf. 23).

Die Ritter Johann Franz und Balthasar Schönowitz wurden 1765 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. 1818 war Wilhelm, Sohn des Freiherrn Josef Anton, Herr des Gutes Bestwin, er war der letzte seines Stammes.

Wappen: Gespalten und zweimal getheilt (6 Felder)

mit gekröntem silbernen Herzschild, in selbem ein linkssehender gekrönter schwarzer Adler; 1. u. 6 getheilt, oben in Schwarz nebeneinander fünf goldene Sterne; unten in Roth aus einer silbernen Wolke am linken Schildesrand hervorgehend ein blosser Arm, in der Hand eine brennende Fackel haltend; 2 u. 5. in Blau eine rothe Mauer mit fünf Zinnen, hinter derselben ein rothgekleideter säbelschwinger Ungar, vor derselben nach rechts laufend ein silbernes Pferd; 3 von Schwarz, Gold, Schwarz, Silber, Schwarz, Blau schräglinks getheilt im Untereck mit einer silbernen Rose belegt; 4. von Schwarz, Silber, Schwarz, Gold, Schwarz und Roth schrägrechts getheilt mit einer silbernen Rose im rothen Obereck. — Drei Helme: I. mittlere: aus der Helmkrone ein Ungar wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern; II. rechte: der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III. goldener Löwe eine von Schwarz und Silber getheilte Kugel in der rechten Vorderpranke haltend auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-silbern

Schönpflug von Gamsenberg. (Taf. 23).

Ferdinand Ignaz Schönpflug machte sich 1681 in der Stadt Eule ansässig, wurde dort 1690 Primator, übersiedelte 1702 nach Prag, wo er Rath der Kleinseite Prag wurde — für seine Treue und Ausdauer in diesem, bei seinem hohen Alter beschwerlichen Amte erhob ihn Kaiser Karl VI. s. do. 10. März 1722 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Gamsenberg“.

Wappen: Schräglinks getheilt; rechts in Blau längs der Theilungslinie ein Fels, den eine schwarze Gemse hinanklimmt; links in Grün aufwärtsgekehrt ein goldener Pflug. — Kleinod: Bund aus Blau-Silber, Grün und Gold gewunden mit abfliegenden Enden in diesen Farben, aus demselben ein offener, rechts Gold über Grün, links Blau über Silber schräggetheilte Flug; Decken: grün-golden und blau-silbern

Schönpflug, Ritter von Gamsenberg. (Taf. 23).

Von den Söhnen des Ferdinand Ignaz Schönpflug von Gamsenberg wurde Anton Karl, Rath des Oberstburggrafen-Amtes, für seine 18jährige treue Dienstleistung und sein standhaftes Ausharren in seiner beschworenen Anhänglichkeit an das angestammte Regentenhaus während der französisch-bairischen Invasion 1741 von der Kaiserin Maria Theresia s. do. Wien 15. Juni 1743 in den Ritterstand erhoben und sein Wappen gebessert.

Wappen: Getheilt; oben in Blau klimmt eine Gemse ein aus der Theilungslinie wachsendes Gebirge nach rechts hinan; unten in Grün auf natürlichem Boden ein rechtsgekehrter goldener Pflug. Kleinod: die Gemse auf der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und grün-golden.

Schreiter, Ritter von Schwarzenfeld. (Taf. 23).

Ignaz Schreiter, Herr der Herrschaft Weiten-Trebitsch et., † 29. Juni 1824, wurde 1807 in den österr. erbl. Adelsstand, 1816 in den böhm. Ritterstand erhoben und erhielt 1. Dezember 1815 das böhm. Incolat Die Familie theilt sich nun in drei Linien: I. Libočan, II. Želc und III. Michelsdorf

Wappen: Durch eine bis oben reichende schwarze Spitze gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler; hinten in Roth ein silberner Löwe und in der Spitze selbst auf grünem Dreieck drei goldene Aehren. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone zwischen einem offenen schwarzen Flug die drei Aehren; Decken: schwarz-golden. — II. zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Schurda, Ritter von. (Taf. 23).

Ignatz Schurda, k. k. jubil. Oberlandesgerichtsrath zu Hohenmauth, Ritter der eisernen Krone III. Klasse, erhielt als solcher nach den Statuten mit Diplom des Kaiser Franz Josef I. s. do. 15. April 1860 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Roth ein roth umwundenes Liktorenbündel mit einem goldgefassten blanken Schwert geschrägt; 2. in Schwarz ein einwärtsgekehrter, goldener Löwe; drei in Gold ein schwarzer, mit einem goldenen Stern belegter Querbalken. — Zwei Helme: I. zwei von Silber und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern. — II. der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Schütterer, Ritter von Klingenberg. (Taf. 23).

Dieses oberösterreichische Geschlecht, bei Wissgrill V. 170–72, besass auch die böhmische Landstandtschaft, wesshalb dasselbe hier angeführt wird.

Wappen: Von Gold über Blau getheilt; unten eine goldene Laubkrone aus der Kopf und Hals eines Pfauen in die obere Theilung reicht. — Kleinod: auf der Helmkrone ein natürlicher Pfau, mit ausgebreitetem Spiel; Decken: blau-golden.

Schwarz, Edle von. (Taf. 24).

Thomas Schwarz, k. k. Artillerie-Major wurde in Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen und vor dem Feinde bewährten tapferen Dienstleistung von Kaiser Ferdinand I. d. do. Wien, 11. September 1845 mit „Edler von“ in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Getheilt; oben gespalten, vorne in Grün drei silberne Querbalken, hinten in Blau ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen silbernen Luntenstock haltend; in der untern Schildeshälfte in Roth auf grünem Grunde ein (nach dem Diplome 100-steiniger) natürlicher Thurm, zu dessen beiden Seiten je ein Haufe (nach dem Diplome je 50 Stücke) von schwarzen Kanonenkugeln. — Kleinod: vier — blau-roth-schwarz-goldene Straussenfedern. — Decken: schwarz-golden.

Schwarzenwolf, Ritter von. (Taf. 24).

Eine alte böhmische Familie.

Wappen: In Silber auf grünem Boden zieht sich vom linken Schildesrand bis in die Mittelhöhe des rechten braunes, geklüftetes Gestein, das ein schwarzer Wolf hinanläuft. — Kleinod: der Wolf aus der Helmkrone wachsend; — Decken: schwarz-silbern.

Scotti, de. (Taf. 24).

Uralter italienischer Adel, aus dem Herzogthum Mailand nach Böhmen gekommen.

Wappen: Im blauen Schild mit rother Borde, ein silberner Schrägrechtsbalken; oben und unten begleitet von je einem achtstrahligen, goldenen Stern. — Kein Kleinod, sondern adelige italienische Laubkrone.

Scotti de Campostella Ritter. (Taf. 24).

Der Professor der Botanik an der Universität zu Prag, Med. Dr. Joseph de Scotti, wurde wegen seiner Verdienste um die Maulbeerbaunzucht und auf eigene Kosten veranstaltete Anlegung des botanischen Universitätsgartens zu Prag, 1759 in den alten Ritterstand mit „von Campostella“ erhoben und sein Wappen vermehrt und gebessert.

Wappen: getheilt; oben in Gold gekrönter, schwarzer Adler; unten in Blau ein goldener Schrägrechtsbalken,

oben und unten ein sechsstrahliger Stern. — Zwei Helme: I. der gekrönte, schwarze Adler auf der Helmkrone; Decken: schwarz-golden. — II. zwischen einem Gold über Silber und einem Schwarz über Gold getheilten Horn auf der Helmkrone ein sechsstrahliger goldener Stern; Decken: blau-golden.

Sedláček Edle von Harkenfeld. (Taf. 24).

Johann Sedláček, k. k. Gubernialrath und Administrator der mährischen Staatsgüter wurde von Kaiser Franz I. s. do. Wien, 5. November 1818 in den österr. Adelsstand mit „Edler von Harkenfeld“ erhoben.

Wappen: Getheilt; oben gespalten, vorne in Silber auf grünem Grunde ein natürlicher, fruchtebeladener Aepfelbaum, hinten in Gold ein Weinstock mit zwei blauen Trauben; unten in Blau ein silberner Pflug mit anhangender Egge (Saatharke). — Kleinod: drei blau-silbern-blaue Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Sedlecký von Angezdec. (Taf. 24).

Altes, Anfang des 19. Jahrhunderts erloschenes Geschlecht. Die Titularbücher nennen: 1556, Adam Sedlecký auf Mecholub; 1572 Kristof Sedlecký auf Mecholub, Adam Sedlecký auf Srbic; 1589 den Adam, dann Bohuslav, Friedrich, Karl und Sezyna sämmtlich Sedlecký auf Mecholub und den Wilhelm Sedlecký auf Mäkov. Franz Sedlecký von Angezdec, k. k. Major im Bombardier-Corps blieb 21. September 1789 bei der Belagerung von Belgrad.

Wappen: Rother Schild, im Felde drei, an die Schildesränder anstossende, von der Mitte des Schildes bis an den obern Schildesrand reichende aneinander gereimte Dreiecke. — Kleinod: zwei von Blau und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: blau-roth.

Seelig, Ritter von. (Taf. 24).

Ernst Seelig, k. k. Ministerialrath, Ritter der eisernen Krone III. Klasse, erhielt von Kaiser Franz Josef I. s. do. 11. November 1861 den österr. Ritterstand.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber auf braunem, steilen Felsen eine natürliche Eule; hinten in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, oben und unten ein goldener Stern. — Zwei Helme: I. geschlossener vorne silberner, hinten aber rother Flug; II. silberner, doppel-schwänziger Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken der beiden Helme: roth-silbern.

Seuffenau (Funk) von. (Taf. 24).

Johann Georg Funk, wurde von Kaiser Leopold I. 30. December 1673 in den böhm. Adelsstand erhoben. — Karl Funk von Seuffenau, k. k. Artillerie-Oberst erhielt 1790 für Belgrad den milit. Maria-Theresia-Orden, und † 1806 als Feldmarschall-Lieutenant. — Friedrich Funk von Seuffenau, 1799, Major im I. Artillerie-Regiment † 1812 als General-Major.

Wappen: In Silber auf grünem Boden eine gekrönte, in der Mitte mit einem goldenen Schilde, in selbem F. I., belegte und im obern Theile mit einem Lorbeerkrantz umgebene purpurne Säule, vor derselben nach rechts schreitend, ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine eiserne, flammende Granate haltend. — Kleinod: gekrönter, goldener Löwe, eine eiserne, flammende Granate in der rechten Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Sferyn von. (Taf. 24).

Kaiser Rudolf II. erhob den Professor an der Prager Universität, Phil. Dr. Johann Sferyn und dessen Bruder Jakob, Konsistorialrath des Prager Erzbisthums, mittelst

Majestätsbrief s. do. Prag, 23. August 1590, in den Adelsstand des Königreiches Böhmen; unter demselben Datum, mit gleichem Prädikate und mit gleichem Wappen erhielt den Adel Fabian Harovnik.

Wappen: Zweimal gespalten; vorne in Roth ein silberner Schräglinksbalken; in der Mitte in Blau übereinander drei silberne Sterne; hinten getheilt, unten in Schwarz eine silberne Himmelskugel auf goldenem Fusse, bis an die Theilungslinie reichend, oben in Gold, rechtsgekehrt auf der Kugel stehend, ein grauer Hahn. Kleinod: zwischen einem rothen, mit einem silbernen Falken durchzogenen und einem von Gold über Schwarz getheiltem Horn, auf der Helmkrone die Himmelskugel auf selber der Hahn stehend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Siegenfeld (Anthony von Adlersfeld und) Reichsritter. (Taf. 24).

Aus dem Egerlande stammend, im 13. und 14. Jahrhundert Ministerialen der Hohenstaufen, dann der Reichsburg Eger. Auch am Stadtreiment der freien Reichsstadt haben sie sich betheiliget. Bestätigung des rittermässigen Reichsadels und Wappenvermehrung: 17. April 1526. — Reichsritterstand mit „von Adlersfeld“: 9. November 1716. — Böhm. „alter“ Ritterstand und Landmannschaft in Böhmen und dessen inkorporirten Landen: 30. Mai 1724. Österr. erbland. Adel „mit von Siegenfeld“: 7. September 1766.

Wappen: 1528. getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler; unten in Roth goldener mit einer rothen Rose belegter, schrägrechter Balken. — Kleinod: auf der Helmkrone vor einem Silber und Schwarz und einem Roth und Gold getheilten Horn ein schwarzer Adler; Decken: schwarz-silbern und roth-golden.

Sylvár von Silberstein und Pilnikov. (Taf. 24).

Ein sehr altes Geschlecht, das bis in das 11. Jahrhundert zurückgeführt wird und sich auch später in Schlesien ansässig machte. — 1569 war Christof Ritter von Sylvár und Pilnikov, Herr auf Vlčie in Bidschower Kreise; 1572 gehörte dem Johann Ritter Sylvár von Silberstein, Pilnikau sammt Podhoř im Bidschower Kreise; 1589. Johann Sylvár von Silberstein und Pilnikov, Herr auf Podhoř und Adam Sylvár von Silberstein von Pilnikov, auf Neuhof, Trebausov, und Zirc. Adam III. Sylvár von Silberstein und Pilnikau, Sohn Adam II. Herrn auf Trebausov, Tremesna und Vlčie, verkaufte nach dem Tode des Vaters, 1652. die ererbten Besitzungen und begab sich mit seinem Sohne Rudolf nach Schlesien. Er war der letzte Sylvár von Silberstein in Böhmen.

Wappen: In Roth ein silberner, oben vierkantiger, unten in eine Spitze verlaufender schrägrechts liegender Keil — Kleinod: auf der Helmkrone ein schwarzer Adler; Decken: roth-silbern.

Sion von Ledčár. (Taf. 24).

Kaiser Ferdinand I. erhob den Johann Ledčár, Bürger der Stadt Caslau, mit Majestätsbrief Prag, Freitag nach St. Georgen 1556 in den Wladykenstand als „Sion von Ledčár.“ Dieser Johann Sion von Ledčár und sein Sohn Simon werden auf dem Landtage 1558 unter Denen genannt, die zur Prüfung der Stadtrechte gewählt wurden. — Im 17. Jahrhundert erlosch das Geschlecht.

Wappen: In Gold zwei schwarze Balken, aus dem obern rechtsgekehrt, ein rother Greif wachsend. — Kleinod: aus schwarz und goldener Sendelwulst, der Greif in der rechten Vorderkrallen ein Schwert haltend, wachsend; Decken: schwarz-golden.

Skronský von Budzov, Böhmisches Freiherrn. (Taf. 25).

Alte schlesische u. z. aus dem Fürstenthum Oppeln, stammende Familie, die sich früher „Budzovský, und seit 1508, nach dem Gute „Skronskov“ im Fürstenthum Oppeln „Skronský von Budzov“ nannte. Der Amtsassessor Gustav Skronský von Budzov, zu Glogau wurde 1730, böhmischer Freiherr, dergleichen der Berauner Kreis-Kommissär Adam und sein Bruder Gustav im Jahre 1767.

Wappen: In goldenem Schild mit schwarzem Schildeshaupt ein nach links schreitender Strauss, der in das Schildeshaupt reichende Hals ist schrägrechts mit einem silbernen, weiss geflüchteten Pfeil abwärts durchbohrt. — Kleinod: zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn der Strauss auf der Helmkrone; Decken schwarz-golden.

Slach von Hřývyc. (Taf. 25).

Ein Stamm mit den 1565 erloschenen Familien der „Kekl von Stradonic und Kozel von Hřývyc“, blühten die „Slach von Hřývyc“ noch Ende des 18. Jahrhunderts. — die Söhne des in der St. Georgi-Kirche auf dem Hradschin beigeetzten Ritters „Delphin Slach von Hřývyc und Gimlyn“ theilten sich in das väterliche Gut so, dass Zavis das Gut Hřývyc und Kekl das Gut Stradonic übernahm.

Wappen: In Roth drei silberne, in Deichsel gestellte silberne Fischhacken in der Herzstelle mit einer goldenen Rose belegt. — Kleinod: auf der Helmkrone in Pfahl ein silberner Fischhaken; Decken: roth-silbern.

Sladovský von Sladova. (Taf. 25).

Eine uralte polnische Familie, aus der Woiwodschaft Sandomir. — Aufnahme des Stanislaus Sladovský von Sladova in den böhmischen Ritterstand 1566, auf Grund der Adelsbestätigung König Sigmund August von Polen Lublin, 14. September 1566. Stanislaus Sladovský hinterliess den Sohn Johann, vermählt mit Barbara Sendrazki von Sendraschütz, von der er keine Erben hatte.

Wappen: In Roth silberne in Pfahl gestellte Zimmermannshacke. — Kleinod: die Hacke schrägrechts auf die Helmkrone gestellt; Decken: roth-silbern.

Slavatýn von. (Taf. 25).

Die Brüder Wenzel, Georg und Martin Mazany, dann ihr Oheim Johann Hologšovský, wurden mit Majestätsbrief Kaiser Ferdinand I. 1562, mit „von Slavatýn“ in den Wladykenstand erhoben.

Wappen: In Blau eine auffliegende schwarze Amsel. — Kleinod: blau-silberner Sendelwulst, auf derselben eine silberne Straussenfeder; Decken: blau-silbern.

Slavkovský von Skalic. (Taf. 25).

König Georg von Böhmen bestätigte mittelst Majestätsbrief d. do. Prag, 7. August 1469, auf Ansuchen des Ritter Johann Slavkovský von Skalic, dessen uralten Adel und gibt ihm eine Wappenbesserung. — 1599 war Adam Slavkovský Herr auf Schönau und Wenzel Slavkoský, Herr auf Skalic.

Wappen: In Blau ein vorwärts gekehrter, silberner Falke mit ausgebreiteten Flügeln. — Kleinod: geschlossener, vorne silberner, hinten aber blauer Flug; Decken: blau-silbern.

Smiřický von Smiřic. (Taf. 25).

Eine der ältesten, reichstbegüterten Familien, die mit Georg Heinrich, der blödsinnig 1627 starb, im Man-